Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
C. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseraten-
theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 447

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 29. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

82. Sitzung vom 28. Juni, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung ertheilt Präsident **v. Köller** das Wort dem

Abg. Frhrn. **v. Heereman** (Ctr.): In der vorgestrigen Sitzung, während ich das Präsidium führte, ist von einem Redner bezüglich zweier deutschen Bundesstaaten bei der Auseinandersetzung über die Nothwendigkeit der reichsgesetzlichen Regelung des Irrenwesens eine Bezeichnung gebraucht, die nicht parlamentarisch zulässig ist. Ich habe dieselbe bei der Unruhe des Hauses nicht gehört und erst später davon Kunde erhalten. Hätte ich sie gehört, so würde ich sofort die erforderliche Remedur haben eintreten lassen.

Abg. **v. Kardorff** (freik., zur Geschäftsordnung): Mir ist im Eifer des Gefechts ein Ausdruck „Raubstaat" entfallen, der entschieden parlamentarisch unzulässig ist. Die Herren wissen, daß mir eine verletzende Absicht dabei fern gelegen hat, ich muß aber anerkennen, daß sie verletzend gewirkt hat.

Abg. **v. Eynern** (nl.): Bei der Bedeutung, die die scherzhafte Bemerkung gefunden hat, wäre es richtig, wenn Herr v. Kardorff uns auseinandersetzte, ob er Reuß jüngere oder ältere Linie gemeint hat. (Große Heiterkeit.)

Präsident **v. Köller:** Das ist keine Bemerkung zur Geschäftsordnung. (Heiterkeit.)

Gemäß dem Antrag der Geschäftsordnungskommission wird das Mandat des Abg. Kollisch durch seine Ernennung zum Amtsgerichtsrath nicht für erloschen erklärt.

In dritter Berathung werden angenommen die Gesetzentwürfe, betr. Aenderung der Apothekenordnung (Erschwerung des Handels mit Giften) und betr. die Erbschaftssteuer, wodurch das Gesetz über die Erbschaftssteuer mit dem Stempelsteuer- und Gerichtskostengesetz in Einklang gesetzt wird.

Es folgt die **zweite Berathung** des vom Herrenhaus auf Grund eines Initiativantrages angenommenen **Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung der §§ 18 bis 27 des Gesetzes wegen Aufhebung direkter Staatssteuern vom 14. Juli 1893 (Aufhebung der Pflicht der Rückzahlung der Grundsteuerentschädigung)** in Verbindung mit einem **gleichlautenden Antrag Jürgensen.** Der Antrag Jürgensen ist von der Kommission des Abgeordnetenhauses mit 10 gegen 4 Stimmen angenommen worden.

Abg. **Richter** (Freis. Vpt.): Ein mitunter boshafter Kollege bemerkte neulich: Was wollen Sie sich noch viel Mühe geben, diesen Gesetzentwurf zu bekämpfen bei der nun einmal herrschenden Stimmung. Wenn ein Gesetzentwurf in Frage kommt, in dem das Wort „Grundeigenthum", Grundsteuer u. s. w. vorkommt, und mit welchem man, wenn auch ohne jeden logischen Zusammenhang, den „Nothstand der Landwirthschaft" in Verbindung bringen kann, so hilft dagegen alles Reden nichts, er wird angenommen, wenn das Haus sich auch dadurch in noch so drastischen Widerspruch mit früheren Beschlüssen setzt. Gleichwohl will ich es versuchen, diesen Gesetzentwurf zu bekämpfen, obwohl die Kommission ihn mit 10 gegen 4 Stimmen angenommen hat. Ich fühle mich verpflichtet, meine Stimme gegen diesen Gesetzentwurf besonders zu erheben, weil in der That, so lange ich an dieser Stelle sitze, mir ein Gesetzentwurf, so erstaunlich wie dieser, noch nicht vorgekommen ist. (Lärm rechts.) In einer Finanzlage, die zur Sparsamkeit, wie immer betont wird, nach jeder Richtung auffordert, will man ohne jede Veranlassung, ohne daß sich irgend etwas in den maßgebenden Verhältnissen geändert hat, dazu übergehen, 10 Millionen den besitzenden Klassen in den Schoß zu werfen, eine Summe, die zum allergrößten Theil den Großgrundbesitzern zu gute kommt. (Lebhafter Widerspruch rechts) Das Märchen, als ob an dieser Sache der Kleingrundbesitz besonderes Interesse hat, das fortgesetzt geflissentlich verbreitet wird, werde ich gleich zerstören. In der Städteordnung ist die ganz vernünftige Bestimmung enthalten, daß, wenn Privatinteressen verhandelt werden, die mit der Allgemeinheit in Widerspruch stehen, die Betheiligten sich in den städtischen Vertretungen der Abstimmung zu enthalten haben. Ich bedaure, daß für die parlamentarischen Körperschaften eine solche Bestimmung nicht vorgesehen ist. (Lachen rechts.) Sonst würde das Herrenhaus schwerlich beschlußfähig sein, denn das Herrenhaus ist zum großen Theil die Repräsentation derjenigen, die früher von der Grundsteuer befreit waren. Von den 51 Antragstellern im Herrenhause haben mehr als die Hälfte ein starkes persönliches Privatinteresse an dieser Sache gehabt. Ich wundere mich, daß niemand für die Frage, ob Großgrundbesitz oder Kleingrundbesitz hieran Interesse hat, hingewiesen hat auf die im Jahre 1892/93 von der Regierung mitgetheilte Statistik. Danach entfallen rund 22 Millionen der Grundsteuerentschädigungskapitalien auf das platte Land der östlichen Provinzen, auf Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien — nur auf Oppeln fällt so gut wie gar nichts — und zum Theil auf Sachsen. Auf Posen entfällt nichts. In Betracht kommen noch $2^1/_2$ Millionen für Schleswig-Holstein und 6 Millionen für die Städte. Von jenen im Ganzen 22 186 647 M. entfallen wieder 17 128 144 Mark, also 77 Proz. auf die Gutsbezirke. Sind denn die Inhaber der Gutsbezirke kleine Bauern? (Zuruf rechts: Sehr viele!) Das glaubt Ihnen ja niemand! Nun ist aber noch mehr als an den früheren Grundsteuerentschädigungskapitalien der Großgrundbesitz betheiligt an dem hier in Frage kommenden Theil der Kapitalien. Beim Großgrundbesitz sind Aenderungen im Besitz nicht so zahlreich wie beim Kleingrundbesitz. In erster Reihe entfallen auf die Fideikommißbesitzer von den in Aussicht genommenen 10 Millionen 2 844 366 M., mehr als ein Viertel. Sind die Fideikommißbesitzer etwa auch kleine Leute? (Unruhe rechts.) Von der Summe, die auf die Gutsbezirke entfällt, kommen 3 800 000 M. auf solche Besitzer von Gutsbezirken, die noch heute vorhanden sind. Hier handelt es sich also um Zurückzahlung seitens derjenigen, die damals die Gelder empfangen haben. Eine Summe von 5 Millionen Mark kommt ferner auf die Erben von Erblassern, die seiner Zeit die Entschädigung erhalten haben. Man kann daher mit Fug und Recht behaupten, daß von 10 Millionen Mark allein 6 bis 7 Millionen auf Inhaber von Gutsbezirken in den sechs östlichen Provinzen entfallen. Wenn man nun sagt, daß die kleinen Grundbesitzer durch zahlreiche Petitionen ihr Interesse bewiesen haben, so ist dem gegenüber zu betonen, daß die Petitionen erst gekommen sind, nachdem die großen vorangegangen sind. (Zuruf: Umgekehrt!) An die Oeffentlichkeit sind die Petitionen in erheblicher Zahl erst gekommen, nachdem man im Herrenhause damit vorgegangen ist und nachdem jene Großen sich in ihrer Noblesse nicht für obligirt gehalten haben, von der Forderung der Rückzahlung Abstand zu nehmen. Welche Aenderung in den Anschauungen hier vor sich gegangen ist, erhellt am deutlichsten daraus, daß, als dieselbe Frage vor zwei Jahren im Herrenhause zur Diskussion stand, daß Herrenhausmitglied von Levetzow, der langjährige Reichstagspräsident, sich für die Rückzahlung aussprach, indem er sagte, es würde ihm widerwärtig sein, wenn man ihm den Vorwurf machte, sich und anderen etwas schenken zu lassen auf Kosten der Steuerzahler; er wolle nichts geschenkt haben, und andere auch nicht. Jetzt aber wollen Sie etwas geschenkt haben! Wie kann man es den kleinen Besitzern verargen, wenn die großen Herren vorangehen und zuerst die Staatskasse anzapfen! Leider wird ja heute so oft gesagt, daß der richtige Parlamentarismus sich in der Fürsorge für seine Privatvortheile bekunden müsse. Der Antragsteller im Herrenhause, Herr von Bethmann-Hollweg, hat vor den Herren hier im Hause das Verdienst voraus, daß er versucht hat, eine Statistik in dieser Frage aufzustellen. Da dieser Herr namentlich im Interesse der kleinen Grundbesitzer seine Forderungen zu empfehlen versucht hat, so wird niemand glauben, daß die Ziffern der Kleingrundbesitzer von ihm zu niedrig genommen sind. Man sagt gewöhnlich, daß auf einen Großgrundbesitzer hundert kleine Interessenten entfallen, aber man hütet sich zu sagen, daß der eine Großgrundbesitzer mit Summen interessirt ist, die mehr als hundertfach das Interesse der Kleingrundbesitzer übersteigen. Nach der Statistik des Herrn von Bethmann sind in dem Kreise Ober-Barnim 684 Kleingrundbesitzer. (Hört, hört! rechts.) Hört, hört! sagen Sie (nach rechts.) Diese sind interessirt mit zusammen 22 700 M. Nun sagen wir: Hört, hört! (Heiterkeit.) Andererseits sind 19 Großgrundbesitzer mit 204 000 M. interessirt, also im Durchschnitt der Großgrundbesitzer mit mehr als 10 000 M., der Kleingrundbesitzer nur mit 30 Mark und einigen Pfennigen. Herr v. Bethmann-Hollweg hat außerdem noch für andere brandenburgische Kreise, wo ja noch verhältnißmäßig am meisten kleine Besitzer sich finden, die an dieser Frage interessirt sind, die Rechnung aufgestellt, und durch Addition seiner Zahlen herausgerechnet 209 Großgrundbesitzer mit 1 800 000 M. und 12 315 kleine Besitzer mit 1 233 000 M. also jeder Kleingrundbesitzer ist durchschnittlich mit 100 M., jeder Großgrundbesitzer mit 9000 M. interessirt. Diese 100 M. braucht aber kein Kleinbesitzer als Kapital zurückzuzahlen, sondern in Form einer 4prozentigen amortisirbaren Rente in sechzig Jahren, also mit jährlich 4 M. Im Kreise Ober-Barnim beträgt diese Rente sogar durchschnittlich wenig mehr als 1 Mk. Man kann doch eine solche Summe nicht als Extrasteuer oder Härte darstellen, wie es vielfach geschehen ist, sie ist doch nichts weiter als ein Theil der bis zum 1 April 1895 bezahlten Grundsteuer, welche jetzt noch als Amortisationsrente fortgezahlt werden soll. Dieser Bruchtheil beträgt wenig mehr als ein Drittel der bisherigen Steuer. Wie steht es nun mit den Gutsbezirken? Hier ist dem Inhaber des Gutsbezirkes, weil er eine Gemeinde vertritt, die Grundsteuer des Staates überwiesen worden. Da er aber selber die Gemeinde ist, so zahlt er künftig die Grundsteuer an sich selbst, d. h. sie ist ihm thatsächlich erlassen. Nun entfallen von den 22 Millionen Entschädigungskapital, die auf das platte Land der östlichen Provinzen kommen, allein 17 Millionen Mark auf dieselben Gutsbezirke, die nach dem hier in Frage stehenden Gesetz nur 36 Proz. ihrer bisherigen Grundsteuer als Rente fortzuzahlen haben, während ihnen die übrigen 64 Proz. erlassen sind. Der Antheil an Grundsteuer, der durch die Steuergesetzgebung den Gutsbezirken in den östlichen Provinzen überhaupt geschenkt ist, beträgt über 7 Millionen Mark. Die Grundsteuer, die sämmtlichen Gutsbezirken erlassen ist, würde für ein einziges Jahr schon ausreichen, um die ganzen Entschädigungskapitalien zu bezahlen. Was nun die Schleswig-Holsteiner anbetrifft, so ist hier die ganze Summe auf 2,5 Millionen Entschädigung berechnet. Schleswig-Holstein sind jährlich 2 800 000 M. Grundsteuer vom Staate überwiesen, nach der neuen Einschätzung sind ihm 2 Mill. M. Gebäudesteuer überwiesen. Die Schleswig-Holsteiner brauchen aber auch nicht die ganze Summe von $2^1/_2$ Millionen zurückzuzahlen, sondern vielleicht nur 1 Million Mark. Das würde eine Rentenlast von 40 bis 50 000 Mark jährlich bedeuten, während auf der anderen Seite Schleswig-Holstein jährlich 5 Millionen an Grund- und Gebäudesteuer vom Staate bekommt. Die Schleswig-Holsteiner sind nicht etwa von der neuen Steuerreform benachtheiligt worden, sondern weniger als irgend eine andere Provinz. Ich beziehe mich in dieser Hinsicht auf die Ausführungen des Finanzministers, die ich statistisch begründet gefunden habe. Die Grund- und Gebäudesteuer ist allerdings den Gemeinden überwiesen worden. Sie erheben dieselben aber nur dann, wenn dies im Rahmen des Kommunalsteuergesetzes auch künftig erforderlich ist. Nun sind gerade in Schleswig-Holstein die Realsteuern als Gemeindesteuern weit mehr ausgebildet gewesen als in anderen Provinzen. Die letzte Statistik von 1883/84 weist nach, daß auf dem platten Lande in Schleswig-Holstein von $5^1/_2$ Millionen direkter Kommunalsteuern $2^1/_2$ Millionen in Grund- und Gebäudesteuern und in Realsteuern aufgebracht werden. Das Kommunalabgabengesetz verpflichtet die Gemeinden garnicht, 100 Proz. der Staats-, Grund- und Gebäudesteuer zu erheben, sondern es setzt ein bestimmtes Verhältniß der Realsteuern zu den Personalsteuern in den Gemeinden fest. Wenn nun solche Gemeinden im Stande sind, mit 50 Proz. Zuschlag zur Einkommen-, Grund- und Gebäudesteuer ihre Gemeindebedürfnisse zu befriedigen, so würden sie nicht blos den bisherigen Kommunalzuschlag an Grundsteuer sparen, sondern auch 50 Proz von der ihnen überwiesenen Grund- und Gebäudesteuer. Von einer Benachtheiligung durch die Steuerreform kann man deshalb nicht sprechen. Nun ist vom Nothstand der Landwirthschaft die Rede. Jedermann weiß, daß die niedrigen Getreidepreise in keiner Provinz auf die Gesammtheit der Landwirthe so wenig schädigend eingewirkt haben wie in Schleswig-Holstein, weil dort die Viehzucht einen wesentlichen Theil der Landwirthschaft bildet. Der größte Theil der Entschädigung fällt auf den Westen von Schleswig-Holstein, also gerade auf den Theil, in dem die Viehzucht besonders entwickelt ist, und besonders hohe Summen entfallen auf die fette und fruchtbare Marschgegend. Eine Statistik zwischen Großgrundbesitzer und Kleingrundbesitzer ist ja für Schleswig-Holstein noch nicht vorhanden, aber so mancher Marschbauer, der zwar Bauer heißt, kann es mit einem märkischen Gutsbesitzer sehr wohl aufnehmen, zumal wenn der letztere sich in den üblichen Verschuldungsverhältnissen befindet. (Heiterkeit) Nun hat der Abg. Hansen zur Aufputzung dieser Sache für Schleswig-Holstein hingewiesen auf die Leiden und Pflichttreue der Schleswig-Holsteiner seit 1848. Sie hätten damals festgehalten an Deutschland, so sei es möglich gewesen, den Krieg von 1864 zu führen, aus diesem sei der Krieg von 1866 gefolgt; aus diesem der französische Krieg und hieraus das Kaiserthum, und so habe Schleswig-Holstein einen berechtigten Anspruch erworben dies gewissermaßen nachträglich als Trinkgeld zu empfangen. (Murren rechts.) Sehr geschmackvoll kann ich allerdings diese Art der Begründung nicht finden. Wenn die Schleswig-Holsteiner stets treu zu Deutschland gehalten haben, so haben sie damit ihrem eigenen Patriotismus gegenüber ihre Pflicht und Schuldigkeit gethan, und auch das übrige Deutschland hat nur seine Pflicht gethan, wenn es 1864 Gut und Blut eingesetzt hat, um Schleswig-Holstein dauernd mit Deutschland zu verbinden. Wenn man überhaupt eine Rechnung aufmachen will, so ist wenig angemessen, das jetzt zu thun unter dem frischen Eindruck der Opfer, die der Nordostseekanal erfordert hat. Preußen hat 50 Millionen Zuschuß nur als Besitzer von Schleswig-Holstein und in Anbetracht der Vortheile gegeben, die die Provinz Schleswig-Holstein vom Nordostseekanal hat, ohne jemals an den Einnahmen betheiligt zu werden. Wer hat denn überhaupt den Vortheil von der ganzen Steuerreform, die jetzt durchgeführt ist? Der Finanzminister sagt, der Staat habe keine Mehreinnahmen, sondern eher noch einen kleinen Nachtheil. Die Städte, die industriellen Bezirke, der ganze Westen aber haben sicher mehr Steuern zu zahlen als früher, weil, was ihnen zugewachsen ist an Erhöhung der Einkommen- und Vermögenssteuer des Staats, nicht aufgewogen wird durch eine Verminderung der Kommunalsteuer, die möglich geworden ist durch die Ueberweisung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer. Auf welcher Seite liegt also die Minderbelastung? Einzig und allein in den vorzugsweise landwirthschaftl. Gegenden der ostelbischen Provinzen (sehr richtig!), und dorthin, wohin schon die großen Entlastungen gefallen sind, will man auch noch die besonderen Vortheile aus diesem Antrage tragen. Wenn Sie daran zweifeln, dann warten Sie doch gefälligst die Statistik ab. Ueber die Wirkungen der Steuerreform kann frühestens in einem Jahre eine statistische Uebersicht gegeben werden. Man soll sich also hüten, ein solches Gesetz ins Blaue hinein zu machen und 10 Millionen aus der Staatskasse herauszuwerfen, ohne daß jemand mit Sicherheit vollständig übersehen kann, wohin diese Zuwendungen fallen. Ich bin überzeugt, daß es sich später angesichts der wirklichen Rechnungen bestätigen wird, was der Abg. Pleß bei der ersten Berathung hier ausgeführt hat, daß es mit der politischen Ehrenhaftigkeit nicht zu vereinbaren sei, einem solchen Gesetz zuzustimmen. (Sehr richtig! links. Unruhe rechts.) Erst kürzlich hat ja der Kultusminister angesichts der Finanzlage gesagt, er habe vom Finanzminister für die 22 Kommissionen zur besseren Beaufsichtigung des Irrenwesens 8000 M. bewilligt bekommen. Diese Freigebigkeit des Finanzministers (Heiterkeit) erregte allgemeine Heiterkeit. Er hat sicher nur das Knappste bewilligt, weil er in dieser Beziehung sparsam gegenüber der Finanzlage wirthschaften muß. Und wie haben wir ferner bei der Stempelsteuer um einzelne Positionen gestritten! Man hat anerkannt, daß gewisse Mehrbelastungen herauskommen. Man hat aber gesagt, wir dürfen den Fiskus nicht der Gefahr aussetzen, daß schließlich eine Mindereinnahme und seien es auch nur einige 100 000 M. herauskommen. Aber hier soll der Staat ohne Weiteres auf eine Jahresrente von 400 000 Mark auf 60 Jahre verzichten. Wir hören immer von den lebhaften Korrespondenzen, die jeder Etatsfeststellung zwischen dem Justiz- und Finanzminister vorhergehen. Man scheut sich, das Richterpersonal entsprechend dem Zuwachs der Bevölkerung zu vermehren. Die Herren korrespondiren darüber, ob die Finanzlage es ermöglicht, ein oder zwei Dutzend Richter mehr anzustellen. Und da handelt es sich doch nur um 50 bis 100 000 M. Ich kann nur wünschen, daß der Finanzminister, der sich so überaus zähe, beharrlich und tapfer in der Verfolgung seiner Steuerprojekte erwiesen hat, dieselbe Zähigkeit und Tapferkeit hier in der Vertheidigung des finanziellen Interesses zeigen möge gegenüber einzelnen Koterien von Sonderinteressen, die sich herandrängen, um die Staatskasse für sich zu plündern. (Lachen rechts.) Ich kann dem Finanzminister zurufen: Landgraf werde hart diesen Herrschaften gegenüber! (Beifall) Vor noch nicht langer Zeit hat ein Minister gesagt, man müsse alle Gesetzentwürfe, die gemacht werden, sich darauf ansehen, wie sie auf die Sozialdemokratie wirken. Denselben Standpunkt vertrat vor zwei Jahren im Herrenhause, als damals das Haus der Rückzahlungspflicht zustimmte, der Hausminister v. Wedell, indem er sagte: wenn man sagen könnte, die Junker setzen es durch, ihre Grundsteuerentschädigung in der Tasche zu behalten und noch Steuerfreiheit obendrein zu bekommen, so wäre das eins der fruchtbarsten Agitationsmittel über ein Menschenalter hinaus, das man sich denken kann. In demselben Sinne äußerte das Herrenhausmitglied Frhr. v. Solemacher, man solle unseren Gegnern nicht solche Waffen in die Hand geben. Nun ist in dem letzten Jahre, nicht absichtlich, aber thatsächlich sehr viel Seitens der Regierung geschehen, um de

Sozialdemokratie einen immer breiteren Boden zu schaffen. Ein leckeres Mahl als diese Auszahlung der 10 Millionen Mk. konnte der Sozialdemokratie gar nicht aufgetischt werden. Mit Recht würde man sagen: gespart und geknausert wird, selbst wenn es sich um die nothwendigsten Ausgaben im Interesse der Allgemeinheit, um die Medizinalreform, um die Gesundheit des Volkes handelt, und doch scheut man sich nicht, 10 Millionen aus der Staatskasse den besitzenden Klassen in den Schooß zu werfen, und zumeist den Großgrundbesitzern, die es am wenigsten nöthig haben. (Beifall links, Unruhe rechts.)

Abg. Frhr. **v. Dobeneck** (kons.): Ich gehöre nicht zu den von der „Freis. Ztg." so taktvoll nombaft gemachten Leuten, die an dieser Sache Interesse haben. Deshalb wird mir Abg. Richter das Recht, in dieser Angelegenheit zu sprechen, nicht streitig machen. Nach Aufhebung der Grundsteuer und Einführung der Rückzahlungspflicht der Entschädigung müßten die früher Grundsteuerberechtigten auch ihre Privilegien wieder bekommen. (Sehr richtig! rechts). Das ist aber keineswegs der Fall. Unter denen, die um Aufhebung der Rückzahlung der Grundsteuerentschädigung petitioniren, befindet sich kein Großgrundbesitzer, aber sehr viele Kleingrundbesitzer. Es ist eine direkte Vermögensschmälerung, wenn die Gutsbesitzer, was ihnen früher vom Kanon abgezogen ist, jetzt baar zurückzahlen sollen. Die Summe von 10 Millionen ist viel zu hoch gegriffen. Es handelt sich keineswegs um Plünderung der Staatskasse, die Mehrheit wird vielmehr etwas zum Segen des Landes thun. (Beifall rechts).

Abg. Frhr. **v. Huene** (Ctr.): Ich wünsche vielmehr, daß sich keine Mehrheit für den Antrag findet. Es handelte sich nicht um völlige Aufhebung der Grundsteuer, sondern die Gemeinden können die Grundsteuer weiter erheben. Hier schafft man, wie schon Herr v. Wedell im Herrenhause betont hat, einen Agitationsstoff. Den Anfang haben Sie heute schon in der Rede des Abg. Richter gehört. (Heiterkeit.) Die ganze Art, wie die Rückzahlungspflicht geregelt ist, ist so milde, daß man nicht behaupten kann, daß es ein Druck ist. Ich bitte Sie, lehnen Sie den Antrag ab. (Beifall.)

Abg. **Christophersen** (frk. auf der Tribüne fast unverständlich) tritt unter Polemik gegen den Abg. Richter für den Entwurf ein.

Finanzminister Dr. **Miquel:** Wir sind gegenwärtig noch gar nicht in der Lage, das Gesammtergebniß der Feststellung zu übersehen, die wir in dieser Angelegenheit begonnen haben. Was ich Ihnen mittheile, bezieht sich auf e i n D r i t t e l d e r i m G a n z e n i n B e t r a c h t k o m m e n d e n F ä l l e. Meine Mittheilungen beziehen sich nur auf 16 068 413 M. ursprünglich ausgezahlter Entschädigungen. Von jenem Betrag sollen 18 524 Pflichtige, also 50,68 Proz. der Empfänger, die Summe von 4 360 917 M., also von den ursprünglich ausgezahlten Entschädigungen 43,41 Proz. zurückzahlen. Das Ergebniß stellt sich im Einzelnen so: a) Mit 50 M. Kapital haben 13 232 Pflichtige im Ganzen 2874 M. zu zahlen, pro Kopf 15,30 M. b) Von 50—100 M. Kapital haben 1909 Pflichtige zu zahlen 134 419 M. pro Kopf 70,4 M. (Hört, hört! rechts.) c) 100—225 M.: 1650 Pflichtige haben insgesammt 286 461 M. pro Kopf 155,50 M. zurückzuzahlen. (Hört, hört! rechts.) d) 250—500 M.: 687 Pflichtige haben 241 709 M., pro Kopf 351,18 M. zurückzuzahlen. (Hört, hört! rechts.) e 500—1000 M.: 387 Pflichtige haben 365 323 M., pro Kopf 685,60 M. zurückzuzahlen. (Hört, hört! links. Unruhe rechts.) f) Ueber 1000 M.: 659 Pflichtige sollen über 3 000 000 Mark zurückzahlen. (Hört, hört! links Unruhe rechts), pro Kopf 4947,10 M. Die Nummer a umfaßt zwei Drittel aller Pflichtigen, die aber weniger als $1^{1}/_{60}$ des Gesammtbetrages zurückzuerstatten haben (Hört! hört! links), während beim Betrage über 1000 M. Rente $^{1}/_{80}$ aller Pflichtigen $^{3}/_{4}$ des Gesammtbetrages aufzubringen haben. Die Gruppen a bis e umfassen $^{79}/_{80}$ aller Pflichtigen und nur $^{1}/_{4}$ des Gesammtbetrages. Auf den Kopf eines jeden Pflichtigen kommen in diesen Gruppen im Durchschnitt 61,60 M., das giebt eine Tilgungsrente von jährlich etwa 2 M. (Hört! hört! links.) Die ursprünglich in Schleswig-Holstein ausgezahlte Summe betrug $2^{1}/_{2}$ Millionen, die jetzt zurückzuzahlende ist etwa 2 Millionen. Es ist also anzuerkennen, daß in Schleswig-Holstein das Verhältniß der jetzt Rückzahlungspflichtigen zu den ursprünglich Empfangsberechtigten sich wahrscheinlich etwas ungünstiger gestaltet als im Durchschnitt der Monarchie. In Schleswig-Holstein haben von 8000 Rückzahlungspflichtigen 4000 ohne irgend einen Prozeß die gesetzte Frist verstreichen lassen. Es sind bisher nur 16 Prozesse erhoben. (Hört! hört! links.) Es trifft auch nicht zu, daß die kleinen Städte so schwer belastet sind. Wir haben mit Rücksicht auf die Finanzlage der Städte zahlreich die von den Städten geforderten Beträge erlassen. Im übrigen lasse ich mich nicht weiter auf die Sache ein. Ich betone, daß ich bisher nichts gehört habe, was ich nicht schon bei der Berathung der Steuerreform gehört hätte.

Abg. Dr. **Sattler** (nl.): Wenn man sich auch gegen innerlich nicht berechtigte Agitationen stolz verhalten kann, einer Agitation, die sich an diesen Gegenstand anknüpfen sollte, kann ich die Berechtigung nicht absprechen. Für die Entscheidung über das Gesetz selbst war damals die Regelung der Entschädigungsfrage für einen großen Theil von uns entscheidend. Selbst der konservative Redner, Herr v. Jagow, hat damals anerkannt, daß diese Regelung der Billigkeit entspreche. Wenn also dieser vorliegende Entwurf angenommen wird, verstößt man gegen die Bedingungen, unter denen die Reform der indirekten Steuern erfolgte. Auf eine Aufhebung der betreffenden Paragraphen kann ich durchaus nicht eingehen, weil dadurch mein Rechtsgefühl aufs Schärfste verletzt wird. (Beifall links.)

Abg. **Hansen** (fk.): Hier handelt es sich nicht um eine unberechtigte Bereicherung, sondern um einen begründeten Rechtsanspruch, wie Prof. Dernburg es im Herrenhause anerkannt hat. Herr Richter sagt, wir Schleswig-Holsteiner verlangen ein Trinkgeld für unseren Patriotismus. Ich bin zu gut erzogen, um auf diesen Ton einzugehen. (Beifall rechts.) Die Sozialdemokraten können dem Abg. Richter für seine Rede dankbar sein, sie hätte nicht besser im „Vorwärts" stehen können. (Beifall rechts.)

Abg. **Rickert** (Freis. Vg.): Dieser Verhandlung sah man auch in sehr gemäßigten Kreisen mit Mißvergnügen entgegen, wie Sie aus der „Köln. Ztg." ersehen können. Es handelt sich hier um einen unerhörten Vorgang. Auch Fürst Bismarck hat es als grobe Ungerechtigkeit bezeichnet, die Grundsteuer aufzuheben ohne gleichzeitige Regulirung der Entschädigungspflicht. Ich bedaure, für einen Antrag auf namentliche Abstimmung bei Nationalliberalen und Centrum keine Unterstützung gefunden zu haben. Einige hervorragende Mitglieder der Rechten haben mir allerdings versprochen, einen solchen Antrag zu unterstützen unter der Bedingung, daß ich möglichst kurz spreche. Ich komme diesem Kompromiß nach. (Beifall und Heiterkeit.)

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. J ü r g e n s e n (nl.), E h l e r s (Frs. Vgg.) und F i s c h e r (kons.) wird die D e b a t t e g e s c h l o s s e n.

Persönlich bemerkt.

Abg. **Richter** (Frs. Vp.): Dem Abg. Hansen erwidere ich auf seine Aeußerung, daß, obwohl ich auch einen an dieser Frage interessirten Wahlkreis vertrete, es mir weder meine politische noch meine sittliche Erziehung erlauben würde, als Anwalt aufzutreten für eine Bettelei zu Gunsten ungerechtfertigter Sonderinteressen. (Unruhe rechts.)

Präsident **v. Köller**: Den Ausdruck „Bettelei" kann ich nicht für zulässig erklären. (Beifall rechts und Rufe: Zur Ordnung!) Der Präsident soll, was bei der großen Unruhe nicht verständlich war, den Redner hierauf zur Ordnung gerufen haben.

Auf A n t r a g R i c k e r t, der außer von der gesammten Linken jetzt auch von einem Theile des Centrums und der gesammten Rechten unterstützt wird, findet **namentliche Abstimmung** statt. Dieselbe ergiebt die **Annahme des § 1 des Entwurfs mit 126 gegen 109 Stimmen.** (Beifall rechts.) Dafür stimmten geschlossen nur die K o n s e r v a t i v e n, ferner die F r e i k o n s e r v a t i v e n mit Ausnahme der Abgg. v. Voß und Weyerbusch, die n a t i o n a l l i b e r a l e n Abgg. **Falkenhagen, Groth, Günther, Jürgensen, Reimnitz,** Dr. **Martens, Weber** (Jerichow), **Bachmann,** vom C e n t r u m die Abgg. **Conrad**-Glatz, **Stephan**-Beuthen, **v. Strombeck, Szmula,** Prinz **Arenberg, Opfergelt.** D a g e g e n stimmten die beiden f r e i s i n n i g e n P a r t e i e n, die P o l e n, das C e n t r u m und die N a t i o n a l l i b e r a l e n mit oben genannten Ausnahmen. Der Abstimmung enthielten sich die Abgg. Frhr. **v. Erffa** (kons.) und der Präsident **v. Köller.** Abg. Frhr. **v. Eckardstein,** Großgrundbesitzer im Kreise Ober- und Niederbarnim, der bei der Frage besonders interessirt sein soll, stimmte für § 1, was von der Linken mit großer Heiterkeit aufgenommen wurde.

§ 2 des Entwurfs, welcher bestimmt, daß die bereits an die Staatskasse gezahlten Summen zurückgezahlt werden sollen, wird ohne Debatte angenommen, nachdem Abg. **Jürgensen** seinen Antrag zu Gunsten des Entwurfs zurückgezogen hat.

Es folgt die **zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend das Pfandrecht an Privateisenbahnen und Kleinbahnen** und die Zwangsvollstreckung in dieselben. Die Kommission hat die Vorlage mit einigen wenigen unwesentlichen Aenderungen angenommen.

Abg. **v. Strombeck** (Ctr.) beantragt Streichung der §§ 27—31, die B e s t i m m u n g e n ü b e r T h e i l s c h u l d v e r s c h r e i b u n g e n a u f d e n I n h a b e r enthalten. Er werde keinem rathen, Obligationen von Kleinbahnen anzukaufen, weil sie nicht solide seien.

Abg. Dr. **Hammacher** (nl.) bekämpft den Antrag v. Strombeck und die Aeußerung, daß Kleinbahnobligationen nicht solide seien, mit dem Hinweis auf die Große Berliner Pferdebahn-Gesellschaft.

Justizminister **Schönstedt** spricht sich für Beibehaltung der §§ 27—31 aus.

Abg. Dr. **Irmer** (kons.) befürwortet gleichfalls den Kommissionsbeschluß.

Nach kurzer weiterer Debatte werden unter Ablehnung des Antrags Strombeck § 27 bis 31 angenommen.

Gemäß einem Antrag Kirsch wird § 64 dahin gefaßt, daß das Gesetz mit dem 1. Oktober 1895 in Kraft tritt.

Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte erledigt.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (E i s e n b a h n v o r l a g e n. Vorlage betr. Verpflegungsstationen und betr. Pfandrecht an Eisenbahnen). Schluß $4^{1}/_{4}$ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 28. Juni. [M i l i t ä r i s c h e s.] Der Kaiser von Oesterreich wird an dem Manöver bei Stettin nur während der Tage vom 9. bis zum 12. September theilnehmen, während ursprünglich seine Anwesenheit für die ganze Dauer der Stettiner militärischen Woche in Aussicht genommen war. Die Manöver werden die größten, seit Jahren dagewesenen sein, indem volle 4 Armeekorps herangezogen werden. Hier wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß Graf Goluchowski den Kaiser Franz Josef begleitet, in welchem Falle auch Fürst Hohenlohe nach Stettin gehen würde. Es ist aber noch nichts Festes bestimmt. Wir wollen hier anschließen, daß die Blättermeldung falsch ist, wonach die große Berliner Herbstparade nun doch am 2. Sept. stattfinden soll. Vielmehr bleibt es bei der anfänglichen Festsetzung, wonach dies Schauspiel am 18. August, dem 25. Jahrestage von Gravelotte, gleichzeitig mit der feierlichen Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelms-Denkmal vor sich gehen soll. Wir erfahren, daß an diesem 18. August noch weitere Veranstaltungen stattfinden werden. **Der Gedenktag von Gravelotte ist zum Mittelpunkte** der Erinnerungsfeier der deutschen Siege ausersehen.

M. P. C. In parlamentarischen Kreisen geht das angeblich gut beglaubigte Gerücht um, H e r r v. B ö t t i c h e r habe thatsächlich den lebhaftesten Wunsch gehabt, nach Eröffnung des Nordostseekanals sich auf einen ruhigeren Posten zurückzuziehen. Nachdem aber die neueren Angriffe gegen ihn erschienen seien, sei der Entschluß in ihm gereift, den Bitter

Berliner Brief.

Von P h i l i p p S t e i n.

Nachdruck verboten. **Berlin,** 28. Juni.

Kaum zurückgekehrt von den achttägigen Kanalfesten, noch ganz durchdrungen von der auch körperlich empfundenen Wahrnehmung, daß nichts schwerer zu ertragen als eine Reihe von schönen Tagen, erhalten wir die Nachricht, daß nun nächstens auch Berlin seine Feier des Nordostsee- oder vielmehr Kaiser Wilhelm-Kanals haben soll — näheres hierüber ist noch nicht bestimmt. Eine wichtige Stätte der Kieler Festtage soll außerdem im nächsten Jahre in Berlin wieder auferstehen — die nach den Entwürfen des Kaisers hergestellte Festhalle in Holtenau, jenes interessante Bauwerk, äußerlich in Gestalt eines Schiffes, soll zu Restaurationszwecken auf dem Terrain der Berliner Gewerbe-Ausstellung von 1896 aufgestellt werden.

Die Kanalfeier mit all ihren spaßhaften und pikanten Reminiscenzen beherrscht hier noch immer das Gesprächsthema. Ich meine, wir thun besser, dieses Thema nicht zu Tode zu hetzen; wenn man, wie wir, acht Tage lang im Milieu der Kanalfeier gewesen ist, hat man nach anderen Aufgaben Verlangen. Sonderlich viel bietet zwar Berlin augenblicklich nicht. Die seit Sonntag hier spielende Niederländische Theatergesellschaft findet zwar nicht viel Publikum, aber viel Anerkennung; ich habe sie noch nicht sehen können, erzähle Ihnen aber wohl im nächsten Briefe Einiges von diesen, wie ich höre, interessanten Gästen.

Allgemeines Interesse, weit über Berlin hinaus verdient die seit einigen Tagen eröffnete Ausstellung von Entwürfen zu dem B i s m a r c k d e n k m a l, das für die Treppe an der Vorderseite des Reichstagsbaues Wallots bestimmt ist. Es sind, wie Sie bereits gemeldet haben, zahlreiche erste, zweite und dritte Preise verliehen worden; im Ganzen aber sind diese etwa hundert Arbeiten wenig erfreulich. Einige Arbeiten voll unfreiwilliger Komik laufen ja bei solchen Konkurrenzen immer mit unter, aber auch bei den ernster zu nehmenden Entwürfen zeigt sich vielfach Absonderliches, wie wohl am stärksten Schablone und Phrase vertreten ist. Wie seinerzeit bei der Konkurrenz um das Kaiser Wilhelm-Denkmal zeigt sich wieder, daß zahlreiche Bildhauer die bekannte, doch bereits traditionell historisch gewordene Persönlichkeit Bismarcks gar nicht mehr kennen. Da stellt Einer den eisernen Kanzler als verzückten Gottesstreiter dar, ein Anderer opfert um der malerischen Linie willen den Kanzler im knappen Uniformrock und stellt ihn in wehendem Feldherrnmantel mit Krimstecher in der Rechten aufs Postament. Bei Anderen wieder ist die Gestalt Bismarcks so klein und zierlich auf den Sockel gestellt, als handelte es sich um ein Denkmal für den Reichskanzler Hohenlohe.

Das Schlimmste aber ist die unleidliche Wiederkehr bekanntester und erprobter Motive. Ein schlagendes Beispiel hierfür ist die mit einem ersten Preise prämiirte Arbeit Rudolf S i e m e r i n g s — sehr schön in den Linien und im Aufbau und doch völlig unmöglich. Den Sockel zieren gute Reliefs — dieselben, die wir so oft bereits von Siemering seit dem Jahre 1871 gesehen haben: die ewigen abschiednehmenden und heimkehrenden Krieger, der die Sense schärfende Landmann, der Bürgers- und Bauersmann, die sich bieder die Hand drücken. All das haben wir schon hunderte Mal gesehen, sogar schon auf Bowlen-Terrinen. Dieses Motiv langweilt und je länger die nach-Rauchsche Schule immer wieder diese bequeme Reliefmanier wiederholt, desto mehr erschwert sie sich die Fühlung mit moderner Plastik. Aber noch unmöglicher wird Siemerings Idee durch seinen eigentlichen Denkmals-Entwurf: er stellt Bismarck dar, wie er ein Pferd, auf dem Germania sitzt, am Zügel führt. Erstlich ist zu beachten, daß derselbe Gedanke an derselben Front des Reichstagsgebäudes bereits von Reinhold Begas ausgeführt worden ist; seine herrliche „Germania" sitzt hoch zu Roß und wird von zwei entzückenden Genien geleitet. Dieselbe Idee hat nun Siemering für sein Bismarck-Denkmal aufgenommen. Diese Verquickung von Person und Allegorie, diese Vereinigung der fest im Leben wurzelnden Persönlichkeit mit einer Symbolisirung Deutschlands ist doch so unkünstlerisch als möglich. Und nun denke man sich Bismarck in Erz gegossen für alle Zeiten ein Pferd am Zaume führend und daneben stehend!

Durch die zahlreichen Kaiserdenkmale der letzten Jahre, bei denen auffälligerweise zumeist die korrekten, vom ausgetretenen Wege nicht abweichenden Bildhauer den Preis davongetragen haben, ist der Schablonismus der Nachrauchianer noch verstärkt worden. Andere Künstler wieder, die ursprünglich voll Fantasie an ihre Kunst herangetreten sind und voll eigener Ideen, haben allmählich den Kampf aufgegeben und arbeiten nun „was Ihr wollt" oder „wie es Euch gefällt". So der gewandte, unermüdliche E b e r l e i n. Er hat sich nicht auf einen Entwurf beschränkt und hat auch einen ersten Preis davongetragen. Auf diesem prämiirten Entwurfe ist so ziemlich Alles zusammengehäuft, was Eberlein in den letzten Jahren hier und da geschaffen hat. Da sind ein paar Figuren voll lyrischer Empfindung, dann wieder eine voll pathetischer Kraft, dazwischen ein paar Löwen — warum diese Figur hier, die andere dort steht, ich vermag es nicht zu verstehen, es muthet mich an, wie ein plastisches Sortiment zu gefälliger Auswahl.

Von wirklich zwingender Kraft im Auf- und Ausbau, dabei innerlich erfaßt, erscheint mir nur e i n e Arbeit. Sie rührt von Max K l e i n her und hat nur einen zweiten Preis bekommen. Sie bricht mit der herkömmlichen Reliefmanier und stellt an die vier Ecken des Sockels kraftvoll und trotzig in markigen Gestalten Vertreter der deutschen Stämme — so weitet sich das Denkmal ohne all die kleinbürgerlichen Reliefgenreszenen zu einem Denkmal Alldeutschlands. Ein kühner und packender Entwurf. Auf diesem markigen Sockel erhebt sich die Gestalt Bismarcks, der auf den Pallasch gestützt, fest da steht, in voller Kraft seiner Reckengestalt, in den Zügen des Kopfes die Energie des Mannes, im Auge das trotzige siegessichere Streben nach hohem weiten Ziele. Es wäre zu wünschen, daß man zur engeren Konkurrenz auch den Schöpfer eines Entwurfs, der den wuchtigsten und mächtigsten Eindruck hervorruft, heranzieht. Doch freilich — Komité- und Jury-Entschlüsse sind räthselhaft und dunkel . . . . Bis jetzt ist noch keine Entscheidung darüber getroffen oder wenigstens nicht bekannt geworden, wie das Komité sich die weitere Gestaltung der Konkurrenz denkt.

Herr Ganswindt, der bekannte Erfindere eines Flugapparats, mit dem er bereits Sonntag-Nachmittags-Ausflüge nach dem Nordkap in Aussicht gestellt hat, läßt wieder etwas von sich hören. Diesmal freilich nahm er weniger hohen Flug. Er blieb gemächlich auf dem Fahrdamm und erschien nur mit seiner T r e t m o t o r - K u t s c h e. Die Kutsche trug zwei sitzende Herren und einen hinten stehenden Diener, der die Maschine durch Treten in Bewegung hielt. Die Fahrt verlief glücklich. Auffällig war der große Zudrang des Publikums — auffällig, aber erklärlich. Wir haben in Berlin im Verkehrswesen so lange nichts Neues gesehen und versprochen ist uns seit langer Zeit so Vieles: elektrische Bahn, Hochbahn, unterirdische Bahn und was sonst noch Alles. Aber all diese Versprechungen sind bisher unerfüllt geblieben. Der Magistrat berieth langsam und hatte er einmal wirklich einen Entschluß gefaßt, so gefiel er wieder dem Polizeipräsidenten nicht. Vielleicht kommt unter dem Regime des neuen Polizeipräsidententen endlich die Verkehrs-Verbesserung zu Stande, die wir so nöthig brauchen.

es Kaisers und des Reichskanzlers nachzugeben und auf einem Platze auszuharren.

— Wie die „Mil. Pol. Corr." hört, laufen im Ministerium für Handel und Gewerbe ununterbrochen Petitionen um Abänderungen in den gewerblichen und den industriellen Sonntagsruhebestimmungen ein.

Militär und Marine.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Dr. Mahner-Mons, Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Reg.-Arzt vom 1. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 46, der Charakter als Ober-Stabsarzt 1. Kl. verliehen. Dr. Grosser, Stabs- und Bataill.-Arzt vom 2. Bataill. 3 Posen. Inf. Reg. Nr. 58, zum 2. Bataill. 2. Posen. Inf.-Reg. Nr. 19 versetzt. Dr. Rosenthal, Assistenzarzt 1. Kl. vom 1. Brandenburg. Feld-Art.-Reg. Nr. 3, zum Stabs- und Bataill.-Arzt des 2. Bataill. 3. Posen. Inf.-Reg. Nr. 58 befördert.

= **Personalveränderungen in der 4. Division.** Dr. Rhese, Assistenz-Arzt 1. Kl. vom Feld.-Art.-Reg. Nr. 35, zum Stabs- u. Bataill.-Arzt des 2. Bataill. des Inf.-Reg. Nr. 140 befördert. Dr. Barenhorst, Stabs- u. Bataill.-Arzt vom 2. Bataill. des Inf.-Reg. Nr. 140 zum 1. Bataill. des 6. Westfäl. Inf.-Reg. Nr. 55 versetzt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 28. Juni. Das Patent auf die Schwebebahn ist heute nach fast dreijährigem Kampfe, durch die Ertheilungsinstanzen sich hinziehend vom Patentamt dem Geh. Kommerzienrath und Ingenieur Eugen Langen-Köln endgiltig zugesprochen worden. Die sämmtlichen vier Patentansprüche des Gesuches waren bestritten, sie wurden durch das Urtheil in einen Patentanspruch zusammengefaßt, welcher das Wesen der Konstruktion ganz allgemein, sowohl für die einschienige wie die zweischienige Anordnung, umschließt und dadurch dem Patente um so größere Tragweite verleiht.

Der zweite Geldschrank der Firma Lewy und Strich ist gestern unter den Trümmern der Brandstätte des Victoriaspeichers gefunden worden. Dieser Geldschrank hat der Hitze nicht Stand gehalten, die Decke hat sich von der Hinterwand des Schrankes losgelöst, die Naht der rechten Flügelthür ist gespalten, die Cement-Einlage geborsten, die Schlösser sind total verdorben. Der Inhalt des Schrankes ist vernichtet. — An der Landungsstelle der Spree am Speicher werden jetzt die hineingefallenen Trümmermassen mittelst Bagger-Maschine gehoben; an der Ruine selbst sind circa fünfzig Mann mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt, die noch etwa drei Wochen dauern werden. Bis zu deren Beendigung bleibt die Brandwache zur Beobachtung der noch immer glimmenden Trümmermassen stationirt.

Wirklich um echte Pocken handelt es sich bei der Frau Dr. Rosenberg und ihrem Sohne Bruno Rosenberg, die am Mittwoch in die Kochschen Baracken gebracht wurden. Mutter und Sohn befinden sich verhältnißmäßig gut. Die ärztliche Behandlung der beiden Kranken leitet Professor Brieger.

Lokales.

Posen, 29. Juni.

n. **Selbstmord.** Eine junge Dame, welche hier auf der St. Martinstraße bei einem Rentier als Wirthin in Stellung war, hat sich gestern Abend 10 Uhr in der Wohnung aus bis jetzt unbekannter Ursache mit einem Revolver in die Brust geschossen, so daß der Tod nach etwa 1½ Stunde eintrat. Der Rentier weilt augenblicklich zur Kur in Marienbad.

n. **Schwindler.** Ein angeblicher Professor der Magie, der sich Emile Harvini nennt und den Lambertschen Saal zu Vorstellungen miethete, auch durch Plakate an den Anschlagssäulen sein Auftreten anzeigte, hat sich als ein ganz gewöhnlicher Schwindler entpuppt. In Wirklichkeit hat man es hier mit dem Uhrmacher Handke aus Jersitz zu thun, der bei verschiedenen Gesindevermiethern war, und bei diesen „sein Personal, Kassirerin, Diener" 2c., welche Kaution stellen können, suchte. Bei einem Dienstmädchen wäre es ihm beinahe gelungen, dessen Sparkassenbuch zu erschwindeln. Handke ist verhaftet.

* **Personalnachrichten.** Landgerichtsrath Matthaei in Posen ist zum Oberlandesgerichtsrath daselbst, Gerichtsassessor Exner in Koschmin zum Amtsrichter in Kempen ernannt worden. Kreisbauinspektor Zenner wurde von Lissa nach Harburg versetzt.

Aus der Provinz Posen.

Meseritz, 28. Juni. [Geständniß.] Der kürzlich zum Tode verurtheilte Arbeiter Wojciechowski aus Buk hat in diesen Tagen vor dem Untersuchungsrichter, wenn auch nicht vollkommen, seine Schuld am Tode seiner Ehefrau eingestanden. Er bleibt auch jetzt noch bei der Behauptung, seiner Frau Branntwein gekauft zu haben, gesteht aber ein, gegen ¾3 Uhr in der Wohnung gewesen zu sein, wo er fand, daß die Frau das gesammte Quantum Schnaps geleert und für ihn nichts übrig gelassen hatte. In der Wuth hierüber will er, ohne die Absicht sie zu tödten gehabt zu haben, auf seine Ehefrau eingeschlagen und beim Nachlassen der Züchtigung erst bemerkt haben, daß die stark angetrunkene Frau nur noch schwache Lebenszeichen von sich gegeben hat; hierauf hat er sie mit einem Stricke an dem Haken aufgehangen. Offenbar ist dieses Theilgeständniß des W. nur ein Manöver, um bei der angemeldeten Revision die Wiederaufnahme des Verfahrens zu erlangen, wie es ebenso bezeichnend für denselben ist, daß er jetzt seine leibliche Mutter der Anstiftung zu dem von ihm verübten Verbrechen beschuldigt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Landsberg a. W.,** 28. Juni. [Der Kaufmann und Stadtrath H. Grobdeck,] eine in weiten Kreisen gekannte und angesehene Persönlichkeit, hat sich der „Neum. Ztg." zufolge heute Nacht aus noch unbekannten Gründen in der Warthe ertränkt. Er war am Abend noch in fröhlicher Gesellschaft gewesen und hatte sich gegen 1 Uhr Nachts verabschiedet. Der Tod muß gleich darauf erfolgt sein, denn die bei der Leiche gefundene Uhr zeigte ½2 Uhr.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 28. Juni. Nachdem die Segelyacht „Meteor" in aller Frühe den Hafen verlassen hatte, dampfte gegen 9 Uhr die „Hohenzollern" in der Richtung auf Travemünde, wo der Kaiser heute und morgen den dort stattfindenden Regatten beiwohnen wird. Die Rückkehr des Kaisers nach Kiel erfolgt morgen Abend oder Sonntag früh.

Das Befinden der Kaiserin ist auch heute gut, über die Rückreise nach dem Neuen Palais ist jedoch eine feste Bestimmung noch nicht getroffen.

Kiel, 28. Juni. Nach amtlicher Meldung wurden bei der heute Nachmittag von S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm" abgehaltenen Sprengdienstübung durch vorzeitiges Entzünden einer Sprengpatrone getödtet: Seekadett Wahlen, Torpedo-Bootsmannsmaat Neumann und die Torpedomatrosen Buhmann, Elster und Fischbeck von der 2. Torpedo-Abtheilung; schwer verwundet: die Heizer Ludwig und Schulz von der zweiten Werftdivision; leicht verwundet: Lieutenant zur See Starke, Torpedo-Obermaschinistenmaat Gloystein und der Torpedomatrose Betait von der zweiten Torpedo-Abtheilung.

Kiel, 28. Juni. Das gemeldete Schiffsunglück ereignete sich um 3 Uhr in der Strander Bucht, die ungefähr eine halbe deutsche Meile außerhalb Friedrichsort liegt. Das Explodiren der Sprengpatrone erfolgte in Folge vorzeitiger Entzündung an Bord der Pinasse, von welcher das Vorderdeck fortgerissen wurde. Die Pinasse wurde vom Dampfer „Steinmann", nachdem Aerzte von S. M. S. „Stein" und „Moltke", sowie von Friedrichsort an Bord gegangen waren, nach dem in der Wyker Bucht liegenden Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm" geschleppt. Die Todten und Verwundeten wurden vom Dampfer „Steinmann" nach der Akademiebrücke gebracht und von hieraus nach der Leichenhalle bezw. ins Lazareth geschafft.

Wien, 28. Juni. [Abgeordnetenhaus.] In der fortgesetzten Budgetdebatte betonte Abg. Menger gegenüber dem Abg. Steinwender den Werth des parlamentarischen Regierungssystems und gedachte unter dem Beifalle der deutschen Linken der Verdienste des ehemaligen Handelsministers Grafen Wurmbrand um das Lokalbahnwesen und des ehemaligen Finanzministers von Plener um die Steuerreform. Es sei verfrüht, der liberalen Partei die Todtenglocke zu läuten; diese Partei werde noch lange auf das Gedeihen des Staates und der österreichischen Völker Einfluß nehmen.

Wien, 28. Juni. Wie die „Pol. Corr." meldet, empfing der Kaiser heute den spanischen Botschafter Valera y Alcala Galiano in feierlicher Abschiedsaudienz, nahm das Abberufungsschreiben entgegen und verlieh dem Botschafter das Großkreuz des St. Stefans-Ordens. Die Ernennung des Nachfolgers dürfte nach dem Schluß der Session der Cortes erfolgen.

Wien, 28. Juni. Der Monteur der internationalen Elektricitäts-Gesellschaft, Johann Danzer, wurde bei Revision der elektrischen Beleuchtung getödtet. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der Monteur ohne Gummihandschuhe arbeitete.

Rom, 28 Juni. Im Verlaufe der heutigen Kammersitzung warf ein Individuum Namens Ferrari von der für die Zuschauer bestimmten Tribüne einen Brief in den Sitzungssaal, was jedoch nicht allgemein bemerkt wurde. Das Schreiben war an den Ministerpräsidenten Crispi gerichtet und enthielt eine Bitte um Unterstützung. Ferrari wurde in der Quästur einem Verhör unterzogen und sodann freigelassen.

Rom, 28. Juni. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Korsör wird die festgefahrene „Sardegna" nach Wiederaufnahme des ausgeschifften Theils der Ladung am Sonntag die Reise nach Portland fortsetzen.

Ferrol, 28. Juni. In dem Dorfe San Mateo kam es gelegentlich des Kirchweihfestes in dem Augenblick, als die Prozession die Kirche verlassen wollte, zu einer blutigen Schlägerei, wobei die Streitenden von Revolvern und Stöcken Gebrauch machten. Den Grund zu der Schlägerei hatte ein Streit darüber gegeben, wer das Bild des Schutzpatrons des Dorfes tragen solle. Vierzig Personen, darunter der Pfarrer des Dorfes und ein anderer Priester, wurden verwundet.

Paris, 28. Juni. Eine Note des „Temps" bezeichnet alle Meldungen betreffs einer theilweisen oder gänzlichen Publikation der zwischen Frankreich und Rußland etwa bestehenden Konventionen auf Grund von Erklärungen sehr maßgebender Personen als durchaus unbegründet.

Paris, 28. Juni. In der heutigen Sitzung der Heereskommission sprach sich der Kriegsminister gegen die zweijährige Dienstzeit aus, weil man bei einer solchen nicht wie Deutschland ausreichende Effektivbestände haben würde, und weil dieselbe die Bildung von Artillerie- und Kavallerie-Cadres verhindern würde.

Paris, 28. Juni. Aus Madagaskar wird gemeldet, daß täglich Soldaten der Sakalaven mit ihren Waffen zu den Franzosen überlaufen. Die Letzteren haben viele Lebensmittel angesammelt und gedenken, den Weitermarsch nach dem Innern des Landes anzutreten.

Brüssel, 28. Juni. Auch der Senat nahm mit 67 gegen 11 Stimmen bei 5 Stimmungen das Gesetz an, wodurch der Kongoeisenbahngesellschaft weitere 5 Millionen Francs geliehen werden, und das Gesetz betreffs des Vorschusses von 5 Millionen zur Tilgung der Kongoschuld.

London, 28. Juni. Das Oberhaus nahm in sämmtlichen Lesungen die Bill betreffend den freiwilligen Militärdienst an.

Konstantinopel, 28. Juni. Der deutsche Botschafter Frhr. von Saurma-Jeltsch wird morgen in feierlicher Audienz seine Accreditive überreichen. — Marschall Schakir-Pascha ist zum Inspekteur ernannt worden.

München, 29. Juni. Wie die „Münchener Neuest. Nachr." und die „Allg. Ztg." melden, gedenkt Prinzregent Luitpold die nunmehr genehmigte Gedächtniß-Kapelle für König Ludwig II. im Schlosse Berg am Starnberger See mit einem Kostenaufwand von 400 000 Mark durchzuführen.

Wien, 29. Juni. Nach anscheinend guten Informationen polnischer Blätter dürfte Taaffe große Aussicht haben, das Ministerpräsidium zu übernehmen.

Wien, 29. Mai. Nach Nachrichten aus Macedonien besteht der Aufstand nicht nur an der Grenze, sondern ebensowohl im Innern.

Budapest, 29. Juni. Die ungarischen Sozialdemokraten bereiten für 1896 zu der Millenniums-Feier einen allgemeinen Arbeiterstrike vor. Außer den Handwerkern bemüht man sich eifrig, auch die staatlichen und städtischen Beamten für den Strike zu gewinnen. Schon jetzt wird lebhaft agitirt.

Rom, 29. Juni. An der französisch-italienischen Grenze sollen von den italienischen Behörden 2 deutsche und zwei französische Touristen wegen Spionage verhaftet sein.

Paris, 29. Juni. Heute erfolgt die Interpellation über die auswärtige Politik der Regierung. Es sind 5 Redner gegen die Regierung angemeldet.

Paris, 29. Juni. Im Laufe des Abends ging hier das Gerücht um, der Herzog von Aumale sei ermordet worden. Bis Mitternacht lag eine Bestätigung des Gerüchtes nicht vor. Der Herzog ist gestern nach Chantilly zurückgekehrt.

London, 29. Juni. Es werden folgende weitere Ernennungen amtlich gemeldet: Zum Lord-Kanzler Lord Salisbury; zum Lord-Siegelbewahrer Viskomte Croß, zum Kanzler des Herzogthums Lanchester Sir Henri James; zum Minister des Innern Sir Matthem White-Ridley; zum Kriegsminister Marquis of Lansdowne; zum Staats-Sekretär für Indien Lord Hamilton; zum Präsidenten des Handelsamtes C. J. Ritchie; zum Lord-Statthalter für Irland Lord Cadogan; zum Lord-Kanzler für Irland Lord Asbonny; zum Sekretär für Schottland Lord Balfour of Burleigh. Alle diese bisher genannten Personen sind Mitglieder des Kabinets. Zum Untersekretär für die auswärtigen Angelegenheiten wurde Lord Curzon, Mitglied des Unterhauses, ernannt.

London, 29. Juni. Auf die vielfach verbreitete Meinung, Gladstone werde eine lebhafte Agitation für Homerule beginnen, erklärte sein Sohn Herbert sein Vater habe sich ganz vom politischen Leben zurückgezogen und werde auch nicht mehr für die Kammer kandidiren.

Konstantinopel, 29. Juni. In Folge der Demission Roseberys hofft man hier auf eine Aenderung in der Haltung Englands bezüglich der armenischen Frage

Konstantinopel, 29. Juni. Es verlautet, der hiesige bulgarische Exarch habe am 22 cr. Schritte beim Großvezir unternommen bezüglich der Durchführung des Kirchen-Fermans vom Jahre 1870 mit dem dringenden Ersuchen, um die dem Versprechen gemäße Einwilligung der Pforte zur Besetzung der Bisthümer Dibre, Melnik, Monastir, Struma und Kokus. Der Großvezir erkannte die Berechtigung des Verlangens an und versprach die Frage zu prüfen und nach Möglichkeit an die Ausführung derselben zu gehen. Der Großvezir wünschte, daß der Exarch in Macedonien beruhigend einwirke, was dieser zusagte. Der Exarch empfahl, die Pforte möge dasselbe Verlangen unter gleichen Zusicherungen in Sofia stellen. In hiesigen politischen Kreisen neigt man der Ansicht zu, daß die Stimmung in Macedonien und die dort herrschende Agitation durch Gewährung dieser Concessionen geschwächt, bezw. beendet werden könnte. Man hält die ganze oder theilweise Gewährung für wahrscheinlich.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1895

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
28. Nachm. 2	753,2	NW stark	zieml. heiter	+21,5
28. Abends 9	753,6	Windstille	halb heiter ¹)	+17,6
29. Morgs. 7	753,8	SW schwach	zieml. heiter	+18,1

¹) 6½ Uhr schwacher Regen (nicht meßbar).

Am 28. Juni Wärme-Maximum + 22,2 Cels.
Am 28. „ Wärme-Minimum + 8,6°

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 28 Juni Morgens 0,24 Meter
„ 28. „ Mittags 0,24 „
„ 29. „ Morgens 0,24 „

= **Weißenhöhe,** 28. Juni. Es sind heute von hier abgeschwommen:

Von der Oberbrahe:
Von Tour Nr. 31, Th. W. Falkenberg-Küstrin, 9 Flotten.

Produkten- und Börsenberichte.

Breslau, 28. Juni. (Schlußkurse.) Unbelebt.

Neue 3proz Reichsanleihe 99,70. 3½proz. L.-Pfandbr. 100,55, Konsol. Türken 25,90, Türk. Loose 144,00, 4proz. ung. Goldrente 103,60, Bresl. Diskontobank 117,75, Breslauer Wechslerbank 106,75, Kreditaktien 251,50, Schles. Bankverein 126,50, Donnersmarkhütte 134 75 Flöther Maschinenbau —.—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 151,50, Oberschles. Eisenbahn 83,10, Oberschles. Portland-Zement 113,75, Schles. Cement 168,75, Oppeln. Cement 119,75, Kramsta 139,00 Schles. Zinkaktien 201,00, Laurahütte 135,75, Verein. Oelfabr 87,75, Oesterreich. Banknoten 168,50, Russ. Banknoten 219,90, Giesel. Cement 102,75, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 99,20. Breslauer elektrische Straßenbahn 193,40, Caro Hegenscheidt Aktien 87,75, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 138,50.

London, 28 Juni. (Schlußkurse.) Matt.

Engl. 2¾proz. Consols 107¼, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 89⅝, Lombarden 9½ 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 103½, konv. Türken 25⅜, österr. Silberr. — österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 103¾, 4prozent. Spanier 67, 3½proz. Egypter 102¼, 4proz. unifiz. Egypter 103⅞, 3½proz. Tribut-Anl. 98½, 6proz. Mexikaner 92¾, Ottomanbank 18⅝, Canada Pacific 54⅞, De Beers neue 21⅞, Rio Tinto 16, 4proz. Rupees 58⅞, 6proz. fund. arg. A. 76½, 5proz. arg. Goldanleihe 69¼, 4½proz. äuß. do. 46, 3proz. Reichsanl. 98¼, Griech. 81. Anleihe 33, do. 87er Monopol-Anl. 36, 4proz. Griechen 1889er 27, Bras. 89er Anl. 75¼, 5proz. Western de Min. 81. Neue Mexikan. Anleihe von 1893 87¾, Platzdiskonto ⅝, Silber 30¼. Anatolier 94.

Paris, 28. Juni. (Schlußkurse.) Behauptet.

3proz. amortiss Rente 101,12½, 3proz. Rente 101,70, Italien. 5proz. Rente 90 30, 4proz. ung. Goldrente 104,30, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 —,—, 4proz. unif. Egypter —,— 4proz. span. ä. Anl. 67¼, konv. Türken 25,67½, Türken-Loose 147 40 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 495,00, Franzosen 933 75, Lombarden —,—. Banque Ottomane 722,00, Banque Paris de 815,00, Banq. d' Escomte —,—, Rio Tinto-A. 401,20, Suezkanal-A. 3227,00. Cred. Lyonn. 815,00 B. de France 3575, Tab. Ottom. 486 00 Wechsel a. dt. Pl. 122 9/16, Londoner Wechsel k. 25 19, Chèq. a. London 25,20½, Wechsel Amsterdam k. 205 75 do. Wien kl. 205,62 do. Madrid k. 426,00. Meridional-A. 647,00, wechsel a. Italien 4, Robinson-A. 241,00, Portugiesen 26,25 Portug. Tabaks-Obligation 468,00 4prozent. Russen 67,40, Privatdiskont 1⅜.

Frankfurt a. M., 28. Juni. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 339⅛, Franzosen 374½, Lombarden 96½, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 188,00, Diskonto-Kommandit 220,10 Dresdner Bank 165,40, Berliner Handelsgesellschaft 158,70 Bochumer Gußstahl —,—, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen —,—, Harpener Bergwerk 154,30, Hibernia —,—, Laurahütte 135 40, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 93,90. Schweizer Centralbahn 147,00 Schweizer Nordostbahn 142,60, Schweizer Union 99,40, Italienische Meridio-

aux —,—, Schweizer Simplonbahn 97,00, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 91,00 Italiener 88,80, Edison Aktien —,— Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose 44,75, Nationalbank 143,60, 1860er Loose —,—, Mainzer —,—, Werrabahn —,—. Ruhig.

Hamburg, 28 Juni. Fest. Preuß. 4proz. Konsols 105,40, Silberrente 85,50, Oesterreich. Goldrente 103,50, Italiener 89,50, Kreditaktien 340,00, Franzosen 936,00, Lombarden 232 00, 1880er Russen 100,80, Deutsche Bank 194,90, Diskonto-Kommandit 220,00, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Dresdner Bank 165,50, Nationalbank für Deutschland —,—, Hamburger Kommerzbank 128,00, Lübeck-Büchen. E. 152,60, Marb.-Mlawka 87,70, Ostpreuß. Südbahn 100,25 Laurahütte 134,60, Nordd. J.-Sp. 142,20, Hamburger Packetfahrt 104,50, Dynamit-Trust-A.-A. 141,10, Privatdiskont 2 1/4, Buenos Ayres 31,50.

Petersburg, 28. Juni. Wechsel auf London (3 Mon.) 92,95, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,37 1/2, Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel auf Paris (3 Mon.) 36,77 1/2, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 99 5/8, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —,—, Russische 4 1/2 proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 150 1/4 Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 711. Petersb. internat. Bank 630, Warschauer Kommerz-Bank 509 Russische Bank für auswärtigen Handel 477.

Rio de Janeiro, 27. Juni. Wechsel auf London 10.

Buenos-Ayres, 27 Juni. Goldagio 245 1/2.

Bremen, 28. Juni. Börsen - Schlußbericht. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 7,25 Br.

Baumwolle. Willig. Uppland middl. loko 34 3/4 Pf.

Schmalz. Sehr fest. Wilcox 35 1/4 Pf., Armour shield 35 3/4 Pf., Cudahy 35 3/4 Pf., Fairbanks 29 1/2 Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 31 1/2.

Tabak. Umsatz: 91 Faß Kentucky

Hamburg, 28. Juni. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Juni 75, per September 74 3/4, per Dezbr. 73 1/4, per März 72 1/2. Schleppend.

Hamburg, 28. Juni. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 9,50, per August 9,70, per Oktober 10 10, per Dezember 10,30. Ruhig.

Amsterdam, 28. Juni. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, per November 155. Roggen loko unverändert, do auf Termine flau, per Juli 107, per Oktober 110. Rüböl loco 23 3/4, per Herbst 21 7/8, per Mai 22 3/8.

Amsterdam, 28. Juni Java-Kaffee good ordinary 54

Amsterdam, 28. Juni Bancazinn 38 1/2.

Antwerpen, 28 Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19 3/4 bezahlt, per Juni-Juli — Br., per Septbr.-Dezember — Br. Fest.

Schmalz per Juni 84 1/4, Margarine ruhig.

Antwerpen, 28 Juni. Getreidemarkt. Weizen weichend, Roggen ruhig Hafer flau. Gerste ruhig.

Havre, 28. Juni (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 3000 Sack, Santos 7000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 28 Juni (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Juni 94,75, per September 93,75, per Dezember 91,25. Ruhig.

Paris, 28 Juni (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko — à 27,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juni 28 12 1/2, per Juli 28,25, per Juli-August 28,37 1/2, per Oktober-Januar 29,25.

Paris, 28. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Juni 18,75, per Juli 19,00, per Juli-August 19,05, per September-Dezember 19.40 — Roggen ruhig, per Juni 11.00, per September-Dezbr. 11,50. — Mehl matt, per Juni 43,35 per Juli 43,55, Juli-August 44 70, per September-Dezember 44,40. — Rüböl ruhig, per Juni 48 50, per Juli 48 50, per Juli-August 48 50, per September - Dezember 44,40. — Spiritus behauptet, per Juni 30 25, per Juli 30,50, per Juli-August 30,75, per September-Dezember 31,50. — Wetter: Heiß.

Petersburg, 28. Juni. Produktenmarkt. Talg loko 50,00, per August —,—. Weizen loko 8 50. Roggen loko 5,75. Hafer loko 3,40, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 12.00. — Wetter: Bewölkt.

London, 28. Juni An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 28. Juni. 96% Javazucker loko 11 3/4 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 9 1/2 ruhig. Centrifugal Cuba 11 5/8.

London, 28. Juni Chili-Kupfer 42 5/8 per 3 Monat 42 11/16.

Glasgow, 28 Juni. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 11 d.

Glasgow, 28 Juni. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 282 182 Tons gegen 310 089 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 75 gegen 50 im vorigen Jahre.

Liverpool, 26. Juni. Getreidemarkt. Weizen 1/2 d. und Mais 1/2 d. niedriger, Mehl ruhig. Wetter: Regenschauer.

Liverpool, 28 Juni Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Stetig.

Middl amerikan. Lieferungen: Juni-Juli 3 5/8 Verkäuferpreis, Juli-August 3 5/8 do., August-September 3 41/64 Käuferpreis, September Oktober 3 31/32 do., Oktober-November 3 48/64 do., November-Dezember 3 11/16 do., Dezember-Januar 3 45/64 do., Januar Februar 3 25/32 d. do.

Liverpool, 28. Juni. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochenumsatz 45 000 B., do. von amerikanischen 43 000 Ballen, do. für Spekulation 1000 B., do. für Export 1000 B., do. für wirkl. Konsum 41 000 B., desgl. unmittelbar ex. Schiff 55 000, wirkl. Export 7000 Ballen, Import der Woche 30 000 B., davon amerikanische 22 000 B., Vorrath 1 581 000 Ballen, davon amerikanische 1 455 000 Ballen, schwimmend nach Großbritannien 78 000 Ballen, davon amerikanische 57 000 Ballen.

Newyork, 27. Juni. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7, do. in New-Orleans 6 5/8 — Petroleum Standard white in New-York 7 95 do. in Philadelphia 7,95, do. rohes —, do. Pipeline certifik., per Juli 149 nom. Schmalz Western steam 6,75, do. Rohe & Brothers 7,00. — Mais Tendenz: willig, per Juni —, per Juli 52 1/4, per September 53 3/8. — Weizen willig, — Rother Winterweizen 77 1/8 do. Weizen per Juni 75, do Weizen per Juli 75 1/8, do. Weizen p Sept. 76 1/2, do. Weizen per Dez. 78 5/8. — Getreidefracht nach Liverpool 1 — Kaffee fair Rio Nr. 7 15 3/4, do Rio Nr. 7 per Juli 14,40, do. Rio Nr. 7 per Sept. 14 55. — Mehl, Spring clears 3,00. — Zucker 2 13/16 — Kupfer 10,70

Chicago, 27. Juni Weizen Tendenz: willig, per Juni 70 5/8, Juli 71. — Mais Tendenz: willig, per Juni 47 7/8. — Speck short clear nom. Pork per Juni 12,47 1/2.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 29 Juni Wetter: Schön.

Newyork, 28 Juni. Weizen per Juni 73 3/4, per Juli 73 7/8

Berliner Produktenmarkt vom 28. Juni.

Wind: NNO., früh + 15 Gr. Reaum, 759 Mm. — Wetter: Schön.

Günstiges Wetter hüben und drüben gaben den Anlaß zu einer beträchtlichen Ermattung der meisten Börsen und die entgegenkommenden Waarenofferten finden nur wenig Kauflust vor, da der Absatz angesichts der besseren Ernteaussichten fast ganz stockt. Angesichts dieser sich in einem Rückgang von ca. 1 1/2 Cents auf den amerikanischen Börsen ausdrückenden Tendenz verlief unser Markt sehr flau, nachdem er bereits wesentlich niedriger eingesetzt hatte, und das Angebot aus zahlreichen Realisationen und Zusagen drückte fortgesetzt auf die Preise für Weizen und Roggen, von denen ersterer 3 1/4 M., letzterer 3 1/2 M. verlor. Selbst größere Käufe für Nordrußland hielten den Rückgang nur vorübergehend auf. Nach Schluß auf Zurückregulirung eines Roggendampfers befestigt.

Hafer ebenfalls matter.

Roggenmehl flau und niedriger.

Rüböl in Folge der weiter nachgebenden Saatofferten gedrückt.

Spiritus für nahe Sichten nur wenig, dagegen für spätere Termine stärker angeboten und billiger.

Weizen loko 143–156 M. nach Qualität gefordert, Juni 149 M. bez., Juli 149–148,25 M. bez September 152,25 bis 150,75 M. bez., Oktober 153,25–152 M. bez., November 154–153,50 M. bezahlt.

Roggen loko 122–128 M. nach Qualität gefordert, Juni und Juli 125–124,50–124,75–124 M. bez., September 130,75 bis 129,75–130,25–129,25–129,50 M. bez., Oktober 132,25 bis 130,75 M. bez.

Mais loko 117–125 Mark nach Qualität gefordert. per Juni 117,25–117 Mark bez., Sept. 112,50 M. nom., Okt. 113,50 Mark nom.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 108–156 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 122 bis 148 M. per 1000 Kilo nach Qual. gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 126–134 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 126–135 M., do. schlesischer 127–135 Mark, feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 137–140 M., russischer 126 bis 130 M. russischer mit Geruch 122–125 M. ab Boden und Kahn bez., Juli 127,25–127 M. bez., September 125–124,75 M. bezahlt.

Erbsen Kochwaare 132–165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 116–131 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150–180 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 22 00–20,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17 50–15 50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 18,00 bis 17 25 M. bez., Juli 17,25–17,15 M. bez. August 17,55 bis 17,45 M. bez., September 17,90–17,75 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 43,7 M. bez., Sept. 44,4 Mark bez., Oktober 44,5–44,4 M. bez., Nov. 44,5 M. bez., Dezember 44,6 M. bez.

Petroleum loko 22 8 M. bez., Septbr. 22,9 M. bez., Oktober 23,1 M. bez., Novbr. 23 3 M. bez., Dezember 23,5 M. bezahlt.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,8 bis 38,5 38,7 M. bez., Juni 42,3 M. bez., Juli 42 1–41,8 M. bez., August 42,3–42.2 M. bez., September 42,6 bis 42,4–42 5 M. bez., Okt. 42,2–41,9 M. bez., November 41,2 bis 41 M. bez., Dezember 40,9–40,7 bis 40,8 Mark bez.

Kartoffelmehl Juni 17,00 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Juni 17,00 M. bez. (N. S.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3 20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. — 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Francs, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto Wechsel v. 28. Juni

Amsterdam..	2 1/2	8 T.	168,40 G.
London	2	8 T.	20,41 bz
Paris	2	8 T.	81,00 bz B
Wien	4	8 T.	168,25 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	77,50 bz G
Petersburg..	4 1/2	3 M.	219,25 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	219,40 bz

Pr. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd 2 1/4 bz

Gold, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,36 bz G
20 Francs-Stück	16,22 bz
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,40 bz G
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 B.
Oestr. Noten 100 fl.	168,65 bz
Russ. Noten 100 R.	220,00 bz
Russ. Not. ult. Juli..	220,00 bz
do. do. do. Aug..	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,80 bz
do. do.	3 1/2	104,30 B.
do. do.	3	99,60 B.
Prss. cons. Anl.	4	105,30 G.
do. do.	3 1/2	104,25 bz G
do. do.	3	99,60 et bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,90 G.
BerlStadt-Obl.	3 1/2	102,00 B.
Ostpr. Prov Anl	3 1/2	101,90 bz B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine..	3 1/2	101 60 bz
Pos. Stadt-Anl.	3 1/2	101,.0 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	
do.	4 1/2	117,60 bz G.
do.	3 1/2	105,20 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	101,50 G.
Kur. u. Neu-mrk. neue	3 1/2	102,50 G.
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	101,00 B
Pommer.	3 1/2	100,80 bz G
do.	4	
Posensch.	4	102,30 G.
do.	3 1/2	101,.5 bz G
Schls. ldschl Lt. A	3 1/2	100,50 B.
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	100,50 G
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3 1/2	100,90 bz G.
do. neul. II.	3 1/2	101,00 G
Renten: Pommer.	4	105,10 bz
Posensch.	4	105,10 bz
Posensch.	3 1/2	101,90 bz
Preuss.	4	105,00 bz G.
Schles.	4	105,00 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,50 G.
Bayer. Anleihe	4	107,00 bz G.
Brem. A. 1892	3 1/2	
Hmb. Sts.-Rent	3 1/2	105,?0 bz G.
do. do. 1886	3	97,90 B
do. amort. Anl.	3 1/2	
Meklenb. Anl.	3 1/2	102,80 G.
Sächs. Sts-Anl.	3 1/2	103,10 G.
do. Staats-Rnt.	3	97,90 B

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	146,00 bz G
Bayr. Pr.-Anl.	4	154,70 B.
Braunsch. 20 T.-L.	—	109,00 G
Dess. Präm.-A.	3 1/2	

Finnische L.	—	61 20 bz
Freiburger L.	—	
Ham. } 50 T.-L.	3	
Lüb. } 50 T.-L.	3 1/2	
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	143,00 B.
Mail. 45 Lire L.	—	42,00 bz
Mail. 10 Lire L.	—	
Mein. 7 Guld-L.	—	25,60 B.
Oest. 1854er L	3,2	171,50 bz
do. 1858er L	—	340,75 bz
do. 1860er L	4	158,40 bz
do. 1864er L	—	
Oldenb. Loose	3	130,30 bz
Raab-Gratzer L	2 1/2	101,.0 bz
Russ. 1864 Pr.	5	
do. 1866 Pr.	5	153,50 bz
Türkenloose ..	—	
Ung. Pr. Loose	—	
Venet. Loose..	—	25,40 B

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	58,00 bz G
do. 1888	4 1/2	48,00 bz G
Bukar. Stadt-A.	5	100,10 G
Buen. Air. Obl.	5	34,20 bz G
Chines. Anl.	5 1/2	107,25 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	28,90 bz G
do. Monop-Anl.	4	41,00 bz G
do. Pir.-Lar.	5	35,20 G
Italien. Rente..	4	89,50 B.
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. Anl.	6	92,90 bz
do. neue 90er Anleihe	6	93,25 bz B.
do. 5% E.-B.-A.	5	78,70 G
Oest. G.-Rent.	4	103,50 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. I/I Silb.-Rt.	4 1/5	100,50 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,60 B
Poln. Pfandbr.	4 1/2	
do. Liq.-Pf.-Br	4	68,20 bz G.
Port. A88–89	4 1/2	39,70 bz G.
do. Tabak-Anl.	4 1/2	92,10 bz
Röm. Stadt-A.	4	92,20 G.
do. II. III. VI.	4	87 90 bz G.
Rum. Staats-A.	4	89,60 bz
do. Rente 90	4	89,80 B
do. do. fund	5	103 50 bz G.
do. do. amort.	5	100,30 bz G
do. do. 92	5	100,50 bz G.
Rss. cs. 1880 A.	4	101,90 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	103,10 bz
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	67,80 G
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue..	4 1/2	103,25 bz G.
Schwedische ..	3 1/2	100,90 bz G.
Schw. d. 1890	3 1/2	101,10 B.
do. 1883	4	
Serb. Gld-Pfdb	5	84.20 bz G.
do. Rente 84	5	71,50 bz G.
do. neue 85	5	72,20 bz G.
Span. Schuld..	4	68,75 B
TürkA. 1865 C.	1	27,85 bz
do. do. D.	1	25,80 bz B
do. Administr.	5	99,75 bz G.
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103.50 bz
do. Kronen-R.	4	99,30 G
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	105.50 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr..	2 1/2	80,75 bz G
Altdamm-Colb	4 4/5	
Altenbg.-Zeitz	9,97	299,50 bz G.
Crefelder	1 1/4	109,75 bz G
Crefld-Uerdng	5	169 50 bz G.
Dortm.-Ensch.	4 1/4	138,?0 bz
Eutin. Lübeck..	1 1/2	63,?0 bz G.
Frnkf.-Güterb.	2	95,75 bz B
Halberst Blank	5 1/2	
Ludwsh.-Bexb.	9 2/3	
Lübeck-Büch ..	6	152,75 bz
Mainz-Ludwsh	4 3/4	118,50 bz
Marnb.-Mlawk.	1	88,25 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,70 bz G.
Ostpr. Südb.	1/2	10?,25 bz
Saalbahn	0	53,10 G.
Stargrd-Posen	4 1/2	
Weimar-Gera	0	31,30 G.
Werrabahn	1,15	74,60 bz G.
Aussig-Teplitz	14,4	
Böhm. Nordb..	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	
Buschtherader	10 1/2	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	1?0,80 bz G
Graz-Köflsch...	6	
Kaschau-Od	4	99,25 G.
Lemberg-Cz	6 3/4	
Oester Staatsb	5 3/5	
do. Lokalb.	4 3/4	
do. Nordw.	5	142,75 bz G.
do. Lit. B. Elb.	5 1/2	149,40 bz
Raab-Oedenb.	3/4	51,00 bz G.
Reichenb.-P	3,81	
Südöstr. (Lb.)..	4/5	47.30 G.
Ungar.-Galiz	5	
Balt. Eisenb	3	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb	5	
Kursk-Kiew	10 7/8	
Mosco-Brest	3	80,00 G.
Russ. Staatsb	—	
do. Südwest..	—	
Wrsch.-Teres.	5	116,50 bz G
Wrsch.-Wien..	17 1/2	290,75 bz G.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	2 1/2	
Canada-Pacif.	5	52,75 bz G.
Gotthardbahn	7	187 90 bz
Ital. Mittelm.	5 2/5	93,90 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	128 30 bz
Lüttich-Lmb. ..	4/5	29,90 bz G.
Lux. Pr. Henri	3	83,50 bz G.
Schweiz. Centr	5	146,60 bz
do. Nordost	5,6	142,75 bz
do. Unionb..	3 1/2	99,40 bz
Westsicilian. ..	3	64,60 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdam. Colberg	4 4/5	125 50 G
Bresl.-Warsch	1 1/2	67,50 bz G.
Dortm.-Gron.	4 3/4	137,75 bz
Paul.-Neu-Rup	5 1/2	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	123,10 bz G
Mecklb. Südb..	—	
Ostpr. Südb.	4 1/2	119,70 bz B.
Saalbahn	4 1/2	119.80 G.
Weimar-Gera	4	103 00 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3 1/2	101,10 bz B.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	102,30 bz G
Nordd. Lloyd..	4	102,30 bz B
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4 1/2	
do. do.	4	104,25 G.
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	104.00 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,20 bz G
Franz.-Josefb.	4	99,75 bz
Galk. Ludwigsbahn 1890	4	99,30 bz B
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	102,90 G.
KronpRudolfb.	4	99,90 bz
do. Salzkammg	4	103,90 bz G
LmbCzern. stfr	4	98,80 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	94,10 B.
do. Staats-I. II.	5	118,90 G.
do. Gold-Prio.	4	105,10 bz G
do. Lokalbahn	4	
do. Nordwestb.	5	110,90 G.
do. NdwB. G-Pr	5	116,00 bz G
do. Lt. B. Elbth.	5	110,80 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	83,10 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	73,?0 bz B
do. Obligation.	5	111,90 bz G.
do. Gold-Prior.	4	102,80 G.
Ung Eis-B. G-A.	4 1/2	105,8? bz G
do. do. S.-A.	4 1/2	103,25 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	103,00 bz
Kozl.-Wor. g...	4	101,30 bz
do. 1889	4	101,40 bz B.
Ku.-CharAs (O)	4	101,50 B.
do. (Ob) 1889	4	101,25 bz
Kur-Kiew conv	4	102,80 bz G
Losowo-Seb. ..	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	103,10 G.
do. Smolen. g.	5	104,10 bz
Orel-Griasy c.	4	101,60 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,25 G.
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	103,20 G.
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol. ..	5	101,60 bz G
Südwestb. gar.	4	103,20 G
Transkauk. g...	3	92,40 B.
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien ...	4	103,40 G.
Wladikaw. O. g	4	103 20 bz
Zarskoe-Selo..	5	101 60 bz G
Anat. Gold-Obl.	5	95,80 bz G.
Gotthardbahn	4	
Sicil. Gld.-P. cv	4	87,50 bz G.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	54,50 G

Italien. Mittelm.	4	94,80 G.
Macedonier	3	62,60 bz G.
Oeste de Minas..	5	83,90 bz G.
Portugies. Obl.	—	65,00 bz G
Sardinische Obl.	4	81,50 bz G.
Süd-Ital. Bahn..	3	58,10 bz G
Serb. Hyp.-Obl.	5	71,25 bz G.
do. Lit. B.	5	71,20 bz G.
Central-Pacific..	6	
Illinois-Eisenb.	4	103,10 G.
Manitoba	4 1/2	101,90 G.
Northern Pac. I.	6	113,75 bz G.
do. do. II.	6	99,25 G.
do. do. III.	6	72,50 G.
do. do.	5	42,90 G.
San Louis Franc.	6	
San Louis Franc.	5	93,00 bz G.
do. do. West.	4	78,30 bz G.
Southern Pacific.	6	110.30 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	103,00 bz G
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	125 25 bz G
do. do. II.	3 1/2	118 40 G
do. III. IV. abg.	3 1/2	105,50 bz G
do. do. V. abg.	3 1/2	101,25 bz G
Dsch. Gr. K. VI.	4	104,00 G
do. do. VII.	4	105,20 bz G
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,75 G.
do. do.	4	104,90 bz G
do. do.	3 1/2	101,30 bz G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,25 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,20 G
do. do. (rz100)	3 1/2	100,50 G.
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,60 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,30 bz G.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,40 bz G
Pomm. Hyp. V. VI. ..	4	103,20 bz G
P.B.-Cr. unkb (rz110)	5	115,50 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz100)	5	109,40 G.
do. do. (rz115)	4,5	117,60 bz G.
do. do. X. (rz110)	4,5	113,00 G.
do. do. (rz100)	4	
Pr. Cent.-P. (rz100)	4	100,00 bz G
do. do. (rz100)	3,5	100,50 bz G
do. do. kündb. 1900	4	105,?0 bz G
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	101,10 bz G
Pr. Hyp.-B. I. (rz120)	4,5	
do. do. VI. (rz110)		
do. div. Ser. (rz100)	3,5	101,80 bz G.
do. do. (rz100)	4	104,30 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,75 bz G
do. do. do.	3,5	10?,80 bz G
Preuss. Hyp.-V.	4	105,80 bz G
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	10?,10 G.
Schles. B. Cr. (rz100)	4	101,50 bz
do. do. (rz100)	3,5	100,80 bz
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz110)	4,5	111,00 B.
do. do. (rz110)	4	
do. do. (rz100)	4	104 60 bz B.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	
B. f. Sprit-Prod.-H	3 3/4	77,50 bz
Berl. Cassenver.	4	12?,80 G.
do. Handelsges.	7	158,7? bz
do. Maklerver.	6 1/2	120,00 B.
do. Prod.-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	0	116.50 B.
Bresl. Disc.-Bk.	6 1/2	117 5? bz G.
do. Wechslerbk.	5	106,60 G.

Danz. Privatbank	8	147,00 bz
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4 1/5	104,90 G
Deutsche Bank..	9	194,90 bz
do. Genossensch	5	121,60 B.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	
Disc.-Command.	8	219 75 bz G
Dresdener Bank	8	164,60 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	128,50 bz G
Königsb. Ver.-Bk	5	105,10 G
Leipziger Credit	10	20?,60 bz G
Magdeb. Priv.-Bk	5 1/2	116,00 B.
Maklerbank	5 1/2	108 50 bz G
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	158,00 G
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	127 80 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	112 90 bz G.
Nationalbk. f. D.	6 1/2	143,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	115,10 bz G.
Oester. Credit-A.	11 7/8	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	135,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	108,6 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	14?,50 bz G.
do. Cnt-Bd 70pCt	9 1/2	186,00 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	135,60 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	119,50 G
Rh.-Westf.-Bank	7	89,75 bz G
Reichsbank	6,98	159,80 bz G
Russische Bank..	9 3/5	128,75 bz
Schaffhaus.-Bk.	6 1/2	141,60 bz G.
Schles. Bankver.	5 1/2	126.90 G.
Warsch. Comerz	10 2/5	
do. Disconto	9 1/7	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	242,00 bz
Bauges.: Berl.-Charl.	—	706 0? bz B.
do Neust.	—	90,75 G.
Hann.-St.P.	3 1/2	91,50 bz G.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	116?,60 G.
Moabit	6	151,60 G.
Passage	4	87,70 bz G.
Weissens.	—	668,00 G.
Berl. Elekt.-W.	10 1/2	247,50 bz
Berl. Holzcomt.	5 1/2	105,00 bz G.
Berl. Lagerhof..	2	123,25 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	123,50 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	45,50 G
Berl. Bock-Br.	4	158,75 bz G
Königstd. Br.	5	13?,25 bz
Landré Br.	10 1/2	237,10 bz G.
Münch. V.-Br	4 1/2	155,00 bz G.
Patzenhofer Br.	13	305 00 B.
Schultheiss-Br.	12	269,?0 bz
Hugger Br.	—	140,50 bz G
Bresl. Oelw.	4	87,90 B.
do. Sprit-A.-G.	7	137,?? bz G.
[illegible]drodfabrik	2	15?,?0 G
Butzke Metall	4	224.60 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	147,60 G.
Ch. F. Anglo. G.	7	127,50 bz G.
Ch. F. Leopoldsh.	3 1/2	93,10 G.
do. St. Pr.	5	126,80 G
Ch. F. Oranienb.	6	167,50 bz G.
Ch. F. Union	8	128.00 bz G.
Danziger Oel	0	104,00 bz G.
do. St. Pr.	10	109 60 G
Dtsch. Thonröhr	6 1/2	138,75 bz
Dynamit Trust	10	147,70 bz
Egestorff. Salz..	8	144 00 bz B.

Gummi HarWien	20	316 00 bz
do. Schwanitz	9 1/2	191.10 G.
do. Voigt Winde	7	133.60 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	47 00 G
Berl. Anh.	7	120,75 B.
Bresl. Lnk	8 1/2	181,25 bz G.
do. Hofm.	5	145,75 bz
Chemnitz	6	118 50 bz G.
Floether	6	126,9? B.
Germ. V.-Akt.	0	85,75 bz G.
Görlitz Körn.	10	210,25 bz G.
Görl. Lüdr. ..	8	187,00 bz G.
H. Pauksch ..	3	111,00 bz G.
Lud. Löwe	20	406,00 bz G.
Pomm. cv.	4 1/2	80,50 bz G.
Schwarzk.	12 1/2	269,00 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	6	137,3? bz
Stett. St. Pr.	6	146,50 bz
Sudenburg	20	246,?0 bz G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	112,25 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	6 1/2	11?,75 bz G.
do. (Giesel)..	4 1/2	102,00 bz G.
Bresl. Pferde-Bh	8	176.10 G.
do. Elektr. Bahn	8	194,75 bz
Charlottenburg.	—	159,50 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	296,75 bz
Posen. Sprit-F.	7	170,50 bz G.
Sächs. Kamg.	1	97,00 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	104,25 G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	108,10 bz
Fraust. Zucker ..	12	109,50 G.
Glauz. Zucker	6 1/2	107,75 G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	125,00 bz G.
Boch. Gussstahl	4 1/2	158.40 bz G.
Bonifacius	—	96,50 G.
Concordia	5 1/2	128,5? bz G.
Consolidation	8	188 50 bz
Courl. Bgw.	—	110,25 bz G.
Dannenbaum	3	105,0? bz
Donnersmarck do. cv.	6	133 50 bz
Dtm. Union P. A.	0	70,00 bz B.
Eschweiler	3	148,50 bz G.
Gelsenkirchen	6	1?2,40 bz
Hörder Bergw.	0	88,10 bz G.
Hugo Bgw.	7	169,75 G.
Inowracl. Salz	[illegible]	54 75 bz G.
Kölner Bgw.	6	163,00 bz G.
König u. Laura..	4	136,00 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4 1/8	94,50 G.
do conv.	5 1/2	125,00 B.
Louis. Tief. St.-P.	0	6?,40 bz
do. P. A.	0	99,?0 G.
Marienh. Ktz.	2 1/2	66,10 G.
Oberschl. Bed. ..	3	83.00 G.
do. Eisen-Ind.	—	86,75 bz G.
Phönix. Lit. A.	6	143.50 bz
Pluto	5 1/4	135,50 bz G.
do. St. Pr.-A.	5 1/4	
Redenh. St. Pr.	0	12,00 bz G.
Lit. A.	0	23,75 G.
Rh. Anthr. Nassau	—	82,50 bz G.
Riebeck Wk	10	172,00 bz
Schl. Zinkhütte.	12	201.70 bz G.
do. do. St.-Pr.	12	202,00 B.
Stolb. Zink-H.	1	49,50 bz
do. St.-Pr.	6	125,25 bz G.
Tarnowitz L. A	0	35 25 G.
Westf. Un. cv.	6	109,00 bz
do. Pr.	12	72 25 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.